



ersch. täglich Mittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtl. Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Heinrichs Buchhandlung.
Verlagsdrucker nach Berlin und Leipzig, Luisenb. 488.

Insertionspreis
für die fünfspaltige Corps-
zeile oder deren Raum 12 Sgr.

Reklamen
vor dem 1. August d. J. die drei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 30 Sgr.

Nr. 191

Dienstag, den 18. August 1891.

92. Jahrgang.

Europäische Fragen.

Berlin, 15. August.

Das russische Ausfuhrverbot für Roggen ist zweifellos eine zweischneidige Waffe, die den Schaben haben nicht bloß die Länder, die mit ihrem Konium auf Rußland angewiesen sind, sondern den größeren Schaden werden unsere billigen Nachbarn zu tragen haben. Vielmehr der Erlaß des Ausfuhrverbotes ist bereits das denkbar grellste Zeichen für einen schweren Nothstand, den die Wägen über Rußland gebracht hat. Wie sich die Regierung und Bevölkerung dort mit diesen abnormen Zuständen abfinden wollen, ist am Ende ihre eigene Sache, und das übrige Europa kann der Entwicklung dieser speziellen Seite der großen europäischen Getreidefrage zusehen. Auch wollen wir heute nicht in eine Erörterung des immer schwerer werdenden Problems der Volksernährung eintreten, sondern auf eine besondere und wichtige Thematik hinweisen, auf das Verhältnis nämlich der allgemeinen Getreidefrage zu den bestimmenden internationalen Fragen. Es ergibt sich da, daß die europäischen Völker und Staaten vor einer Situation stehen, wie sie noch niemals in solcher Eigenthümlichkeit und Reinheit der Voraussetzungen wie der Folgen dazwischen ist. Die Mächtigkeiten dieses Jahres, die eigentlich ganz Europa umfassen, haben durch die enorme Preissteigerung aller Lebensmittel und durch die wachsende Schwierigkeit der Volksernährung zum unmittelbaren Bewußtsein gebracht, was bisher mehr die Sorge weniger voranschauender Beobachter gewesen ist, und dies Bewußtsein ist, daß die Ernährung der ungeheuren Truppenmassen, die ein großer Krieg konzentriert, eine vielleicht unlösliche Aufgabe werden könnte. Die Überzeugung ist allgemein und wohl begründet, daß der nächste Krieg fast den gesamten Weltteil umfassen wird. Das heißt so viel, als keiner der Staaten, die ihren Konium von Produktionsstätten eigener Produktion nicht zu beschaffen vermögen, wird im Stande sein, sich den Selbstbedarf auf zu leisten und ausreichende Weise zu beschaffen, wie es noch beim letzten großen Kriege, dem deutsch-französischen, der Fall war. Damals stand der deutschen Regierung die Produktion von Oesterreich-Ungarn und von Rußland ebenso zur Verfügung, wie der französischen die deutsche Produktion. Geht man noch weiter zurück, so findet man, daß in den Kriegen von Anfang und aus der Mitte dieses Jahrhunderts die Verpflegungsfrage zwar naturgemäß auch ihre wichtige Rolle spielte, daß sie aber kaum jemals eine lähmende Wirkung übte. Denn einmal waren die Armeen gering an Zahl im Vergleich zu den Massenangeboten von heute, und sodann vermochten die meisten Länder bis in die fünfziger und sechziger Jahre hinein ihren Bedarf beinahe aus Eigenem zu decken. Erst mit dem gewaltigen Wachsthum der Bevölkerung in den europäischen Industrielandern ist für Mittel- und West-Europa die Nothwendigkeit von Getreidezufuhren aus dem Ausland zwingend geworden.

Die Frage wo die Mittel zur Ernährung der Heerarmeen unserer Zeit im Kriegsjahre hergenommen werden sollen, beschäftigt unsere Militärs und unsere Regierung gewiß in dem Maße ihrer enormen Wichtigkeit. Leider aber erfährt man nicht, wie sich die Fachmänner die Lösung dieses Problems im Einzelnen oder auch nur im Allgemeinen vorstellen. Eine russische Militärzeitung hat kürzlich sachgemäß und objektiv auseinandergesetzt, daß eine deutsch-österreichische Kooperation gegen Rußland durch die progressiven Schwierigkeiten der Truppenverpflegung gelähmt werden könnte. Es war da berechnet, daß eine gemeinsame Armee von etwa einer halben Million nur für 20 bis 25 Tage auf regelmäßige und genügende Ernährung in den westrussischen Gouvernements werde rechnen dürfen. Deutsche Militärchriftsteller haben diese Angaben von russischer Seite mit gebührender Ernste bekräftigt und nicht gering zu schätzen geglaubt. Der Kern der Frage bleibt derselbe, wie man sich auch die Fälle von möglichen Einseitigkeiten in den westlichen Chancen eines Weltkrieges einmal malen kann. Immer und überall werden für die meisten Länder Europas die schwersten Nahrungsfragen am spätesten Natur die unvermeidliche Folge eines allgemeinen Krieges sein müssen.

Weitere Zeitungs-Stimmen über das Roggen-Ausfuhrverbot.

h. St. Petersburg, 15. Aug.

Man schreibt uns:
Die „Reynschewje Wjedomosti“ kommen noch einmal auf die Nothwendigkeit des Ausfuhrverbotes von Roggen, Roggenmehl und Kleie zurück. Es wären 1887 also

und 1888 in den 50 Gouvernements des europäischen Rußlands geerntet worden: 2 192 322 000 Pud Roggen und 964 420 000 Pud Weizen. Diese günstige Ernte habe einen großen Export zur Folge gehabt; so seien in diesen beiden Jahren auf der europäischen Grenze ausgeführt: 348 834 000 Pud Weizen und 183 722 000 Pud Roggen, d. h. die Ausfuhr des Weizens habe 32 pCt., die des Roggens ca. 8 pCt. der gesammelten Ernte betragen. In den Jahren 1889 und 1890 sei der Exportertrag bedeutend gesunken. Es seien in diesem Jahre im europäischen Rußland geerntet worden: 1 851 021 000 Pud Roggen und 657 260 000 Pud Weizen. Der russische Getreideexport hätte sich jedoch nicht im Verhältnis zu der geringen Ernte vermindert, denn es seien in diesen Jahren exportirt worden: Weizen 372 297 000 Pud und Roggen 161 195 000 Pud, d. h. 57 pCt. der Weizen-ernte, und fast 9 pCt. der Roggen-ernte. Wenn wir noch die Ziffer aller Getreideausfuhr von fast 7 Monaten des Jahres 1891 hinzunehmen, so legen wir, daß vom 1. Jan. bis zum 20. Juli dieses Jahres insgesamt 198 Mill. Pud Getreide ausgeführt sind (1890 in derselben Periode nur 188 Mill. Pud.) woraus sich ergibt, daß der Export nicht so sehr von den Vorräten im Lande selbst abhängt, als von der Nachfrage und der Preisen draußen. Da nun in den letzten Tagen im Ausland der Preis auf Roggen sehr hoch gestanden hat, der Weizenpreis um 5 Mark pro Tonne übersteigend, so hätten natürlich, wenn nicht das Roggenausfuhrverbot eingetreten wäre, die Exporteure keine Mühsal auf die innere Lage genommen, sondern sämtliche noch vorhandenen Vorräte ins Ausland exportirt. Derselben würden auch jetzt noch die kurz bemessene Frist bis zum 15. (27) August nach Möglichkeit zu benutzen, in Folge dessen sich z. B. die Früchte von Kronstadt nach Sietim um das Doppelte erhöht hätten. Zugleich wären vom Ausland alle freien Dampfer bis spätestens zum 10. August nach Kronstadt, Uban, Neval und Riga herbeigefordert worden!

Was Rußland selbst anbetrifft, so kann das Roggenausfuhrverbot keine besonders ungünstige Wirkung auf dessen Handelsbilanz haben; die Roggenausfuhr betrage nur etwa 20 pCt. der gesammelten Getreideausfuhr und der Ausfall in der Handelsbilanz durch das Verbot der Roggenausfuhr werde wirtgemacht werden durch die Preissteigerung auf nicht dem Ausfuhrverbot unterliegende Getreidearten. Die unbedeutende Roggenausfuhr resultirt daher, daß Roggen nicht die hohen Exporterlösen ausbilden könne, und daß es vortheilhafter wäre, ihn an Ort und Stelle zu Spirit zu verarbeiten, oder loko zu konsumiren. Gegenwärtig freilich hätte der Roggenpreis in Folge der ungünstigen Ernte einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht. Am 30./18. Juli vorigen Jahres sei Roggen in Berlin mit 165 Mk. pro Tonne bezahlt worden, am 30. Juli 1891 mit 226¹/₂ Mk. jeht ca. 259. Bei diesem Preise wären natürlich alle russischen Roggen-vorräte, deren das eigene Land gegenwärtig durchaus bedürftig, nach Berlin gegangen und dann hätte die russische Regierung durch das Roggenausfuhrverbot unbedingt einen Riegel v. schoben müssen.

Reorganisation der österreichischen Flotte.

ou. Wien, 15. August.

Zu den neuerdings verbreiteten Gerüchten über bevorstehende Veränderungen in der obersten Marineleitung ersahre ich aus guter Quelle Folgendes: Seit geraumer Zeit wird in den höheren Marinekreisen ein stiller, aber intensiver Kampf geführt, dem nicht nur persönliche Momente zu Grunde liegen. Schon seit mehr als Jahresfrist macht sich der Einfluß einer Partei geltend, welche im Gegensatz zum Marinekommandanten Admiral Freiherrn von Stiernck eine gründliche Reform der gegenwärtigen Flotten-Organisation ansieht. Admiral v. Stiernck, der als Erbe der Traditionen Degenhoff's sich hohen Ansehens in der k. und l. Kriegsmarine erfreut, hat das Schwergewicht seiner Thätigkeit auf die Stärkung der Defensivkraft der österreichisch-ungarischen Flotte gelegt und die Hilfsmittel, welche ihm hierzu die moderne Technik durch die Entdeckung des Torpedowesens bot, in umfassendster Weise benützt. Er war der hervorragende Mitkämpfer in der Schlacht vor Bissa, in welcher es sich in überraschender Weise gezeigt hatte, daß auch eine numerisch und konstruktiv weitaus schwächere Flotte, wenn sie nur durch ihre sonstigen moralische Stohkraft dem Feinde überlegen sei, glänzende Siege erringen könne. Diese innere moralische Stohkraft, dieser Geist tollkühnen Wagens ist leichter unserer Marine von ihrem obersten Führer bis zum letzten Mann eingemipft worden. Allmählich aber ist auch eine jüngere Schule emporgewachsen, welche neben dem moralischen Moment auch dem technischen eine große Bedeutung beimiht und

die Schlagfertigkeit der Marine auch nach ihrer offensiven Stärke, nach der Zahl und Konstitution ihrer Kanonenfahrzeuge, der modernen Seefestungen, mißt. Als das Haupt dieser Schule darf man den Erzherzog Karl Stefan betrachten, welchem große organisatorische Fähigkeiten und eine genaue Kenntniß aller maritimen Verhältnisse nachgerühmt werden. Die Disposition der jüngsten Flottenmanöver bei Trau, dem auch der Kaiser beizuohnte, waren lediglich aus dem Gesichtspunkte der Verteidigung getroffen, und von diesem betrachtet, sind die Manöver zur vollsten Zufriedenheit des kaiserlichen Kriegsherrn ausgefallen. Allein trotz dieses ausgezeichneten Erfolges hat sich in maßgebenden Kreisen doch mehr und mehr die Frage angeknüpft, ob innerhalb des durch den Erbthum bedingten militärischen Rahmens der österreichisch-ungarischen Flotte neben jener Italiens und Deutschlands nicht eine größere und wichtigere Aufgabe zufalle und ob das militärische Gewicht der Monarchie neben deren Bundesgenossen durch eine auf die Verstärkung der Flottenflotte gerichtete Aenderung der Flotten-Organisation nicht wesentlich erhöht würde. Vor Kurzem hat die sonst wohlunterrichtete „Reichswehr“ gemeinlich, daß eine solche Aenderung und damit auch eine Personalüberziehung in der obersten Marineleitung bevorstehe. Dieser Meldung ist vom Marine-Departement ein Dementi entgegengeleitet worden, ohne das jedoch mit diesem Dementi der im Stillen geführte Kampf der oben geschilderten gegensätzlichen Anschauungen entschlendern wäre. Wie die Dinge heute liegen, muß vielmehr angenommen werden, daß die angeknüpften Personalveränderungen früher oder später erfolgen werden, und daß die Konsequenz derselben auch die angeknüpfte Neuorganisation der Flotte sein werde.

Deutsches Reich.

?? Koloniale. Berlin, 15. August. Das Komitee der Karl Peters-Stiftung hielt am gestrigen ersten Jahrestage derselben in den Räumen des Schillergartens in der Bellevuestraße unter dem Vorsitz des Professors Dr. G. Schweinitz seine Schlußsitzung ab, der u. A. Generalleutnant a. D. v. Drigalski-Polcha, Graf Schweinitz, Geh. Justizrath Professor Dr. v. Cuno, k. u. k. Maj. v. Stiem und der Afrika-reisende Oskar Borchert beizuohnten, welche letzterer bekanntlich die Führung der Expedition nach dem Victoria-Nyanza übernommen wird. Herr Dr. med. Kaufmann erstattete als Schriftführer einen sehr umfangreichen Bericht über die Thätigkeit des geschäftsleitenden Ausschusses im verflossenen Jahre, worauf der Sachverständige Herr Kunstverlagsbändler Karl Gumbert über die Kostenverhältnisse der Stiftung referirte. Nach dem Bericht derselben betrug die Baarergänge 61 600 Mark, welche Summe jedoch noch Eingang der noch aufstehenden Forderungen und Zulagen an 106 000 Mark sich vermehrt. Auf Antrag der Kassenträger wurde dem Sachmeister Entlassung ertheilt, nachdem derselbe Herr v. Cuno für seine mühe- und verantwortungsvolle Thätigkeit in warmen Worten gedankt hatte. Aus dem hierauf folgenden Bericht des Vorsitzenden Professors Dr. Schweinitz über seine Verhandlungen mit dem Aufsichtsrath-Komitee der Antiflavore-Lotterie ist hervorzuheben, was früher bereits bekannt gegeben wurde, daß von dem Lotterie-Komitee für das Bismarck-Lotterie-Verloosung die Peters-Dampferunternehmungen je 350 000 Mark zur Verfügung stehen. Bezüglich des Peters-Komitees wird hieran die Bedingung geknüpft, daß die von diesem gesammelten Gelder dem Lotterie-Komitee übergeben werden, während dieses dagegen sich verpflichtet, die von der Petersführung übernommenen Aufgaben ganz und voll zur Ausführung zu bringen. Die Leitung der Expedition wird nach wie vor in Händen des Herrn Oskar Borchert verbleiben. Der geschäftsleitende Ausschuss habe sich mit einem solchen Abkommen einstimmig einverstanden erklärt und stelle es dem Komitee anheim, hierzu seine Zustimmung zu geben. Nachdem das Komitee diese Zustimmung einstimmig ertheilt hatte, erklärte der Vorsitzende dasselbe, da seine Thätigkeit hiermit ihr Ende gefunden habe, für aufgelöst. Mit der Entlassung der noch laufenden Geschäfte und der Überführung der Leitung an die Antiflavore-Lotterie-Kommission wurde ein dreigliedriger Ausschuss beauftragt. In einem Schlusssatz gedachte Professor Schweinitz des Mannes, welcher der Stiftung ihren Namen gegeben hat, des Reichskommissars Dr. Karl Peters, und brachte ein Hoch auf denselben aus, in das die anwesenden Freunde und Verehrer desselben dreimal begeistert einstimmten.

]] Koloniale. Berlin, 15. Aug. Herr Oskar Borchert, welcher gestern zu der Schlußsitzung des Komitees der Karl Peters-Stiftung hier eingetroffen war, hat sich



bereits heute Nachmittag wieder nach Hamburg begeben. Herr Vorherr, welcher die letzte Zeit am Rhein als Kapitän des G.H. Kommerzienrats Krupp verbrachte, flatterte einer Einladung Er. Durchlaucht des Fürsten von Wied folgend, auch diesen auf Schloß Monrepos einen Besuch ab und begab sich dann mit der Familie Krupp nach Bayreuth, um den Festspielen beizuwohnen. Nach seiner Rückkehr aus Hamburg wird sich Herr Vorherr mehrere Wochen hier aufhalten, um die Ausführung seiner Expedition zu betreiben.

Kein Ausfuhrzoll für Kartoffeln. Die „N. A. Z.“ schreibt: Je höher die Roggenpreise werden, um so mehr gewinnt die Kartoffel als Nahrungsmittel der breiten Volksklassen an Bedeutung. Verschiedene Blätter haben bereits in Anregung gebracht, die Kartoffelausfuhr zu verbieten oder dieselbe mit einem Zoll zu belegen. Bei derartigen Vor schlägen wird indes übersehen, daß ein Theil der geltenden Handelsverträge sowohl allgemein den Ertrag von Ein-, Aus- und Durchfuhrverboten, als insbesondere die Einführung einer Ausgabegabefür Kartoffeln unzulässig macht.

b. Militärisches. Potsdam, 15. August. Nicht interdict gelistet sich das von Mannschaften des Leib-Gardeschützen Regiments auf der Havel abgehaltene Preis-Dauerchwimmen, zu welchem der Herzog, Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin die Anregung gegeben und die Preise gestiftet hatte. Während zunächst nur eine kürzere Schwimmstrecke — die Breite der Havel von der Schwimmanstalt bei der Kneipe bis zum gegenüberliegenden Bahlsberger Ufer fünfmal hin und zurück — in Aussicht genommen war, galt es, nachträglicher Festsetzung zufolge, eine bei Weitem ansehnlichere Strecke, nämlich die Havel der Länge nach von Sattrow — unter der Kleinrieder Brücke hindurch — bis zur erwähnten Schwimmanstalt zu durchschwimmen. Es beteiligten sich gegen 20 Mann an dem Preischwimmen. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant von Mögner, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, sowie mehrere andere Offiziere und Mannschaften des Regiments begleiteten die Schwimmer in Rähnen. Als Erster gelangte ans Ziel, nach kaum fünfviertelstündiger Schwimmzeit, der Trompeter Häbiger, dem in Folge dessen die erste Prämie von 30 Mark und eine hübsche Pfeife zu Theil ward. Als Zweiter kam der Hilar Sewal der 4. Eskadron durchs Ziel. Der letzte Schwimmer traf nach zweifelhafter Schwimmzeit ein, immerhin noch eine ansehnliche Leistung. An dieses Preischwimmen schloß sich eine Schwimmabfertigung der Rekruten an, während welcher Trompeter Häbiger und andere Dauerchwimmer es noch unternahmen, die oben angegebene Strecke — fünfmal von der Schwimmanstalt nach dem Bahlsberger Ufer und zurück — zu schwimmen.

v. p. Zur Einführung des Polnischen Privat-Sprachunterrichts in die Volksschulen. Polen, 14. August.

Die Einführung des polnischen Privat-Sprachunterrichts in die Volksschulen der Provinz Posen, gemäß dem Ministerial-Beschle vom 11. April d. J., war von der polnischen Agitation zu einer „nationalen Sache“ ersten Ranges gestempelt worden. Zahlreiche Eltern-Versammlungen fanden statt, und erklärten sich die Beteiligungen zur Ausübung der ziemlich bedeutenden Geldopfer für diesen Unterricht bereit. Gleichwohl ist mit dem polnischen Sprachunterricht, nach der Mittheilung des „Kurze Posnaner“, erst in 17 Kreisen und etwa 50 Orten begonnen worden. In einer Anzahl weiterer Orte, namentlich auch in der Stadt Posen, sollte der Unterricht nach den Sommerferien eröffnet werden. In Posen ist dies indes nicht geschehen, angeblich deshalb nicht, weil die Erlaubnis zur Benutzung der Schulräume seitens des Magistrats noch nicht erteilt sein soll. Aber auch andere Schulen, haben den Sprachunterricht nach den Ferien nicht aufgenommen. Es scheint vielmehr, als wenn die breiteren Volksschichten für diese Angelegenheit das Interesse verloren hätten; als wenn sie die von der Agitation angeforderten „Opfer“ für unnothig hielten, da die polnischen Kinder in der „deutschen“ Volksschule einen vorzüglichen Unterricht empfangen. Für die Erhaltung der polnischen Sprache vermögen eben Elternhaus, Kirche, polnische Vereine und Volksbibliotheken hinreichend genug zu thun. Wenn die Staatsregierung — was in hiesigen deutschen Kreisen zuweilen behauptet wird — die von den Polen geforderte obligatorische Einführung des polnischen Sprachunterrichts in die Volksschulen überhaupt konsequent verweigert, wird sich die polnische Agitation unweifelhaft sehr bald beruhigt haben. Der polnische Sprachunterricht wird eben von dem vorhin bezeichneten Kreise und einzelnen hyper-nationalgeleiteten Personen betrieben werden. Und das ist, wie eine langjährige Erfahrung gelehrt hat, vollkommen ausreichend.

p. Besuch einer norwegischen Korvette. Wilhelms-hafen, 15. Aug. Von dem geliehen hier eingetroffenen norwegischen Radetzki-Korvette „Morrén“ — einer alten aus den 50er Jahren stammenden Holzkorvette — besuchte heute ein großer Theil der Besatzung unseren Hafen. Die Korvette ist das älteste Schiff der norwegischen Marine, hat eine Länge von 53, eine Breite von 11 und einen Tiefgang von 48 Meter (gegen 7 Meter bei unseren heutigen Schiffen). Kanonen und Torpedos fehlen der Korvette, die Besatzung besteht aus 16 kleineren Geschützen. Die Korvette kam mit ihren alten Maschinen eine höchstgeschwindigkeit von 7 Seemeilen (unser Torpedoboot und Torpedojäger laufen reichlich das Dreifache) erreichen.

200jähriges Jubiläum. Hamburg, 15. August. Am 31. August 1891 wurde vom Rath das Amt eines „Wasserschour“ nach holländischem Muster geschaffen, so daß zwei Jahreshalter seit dem Bestehen der Wasserschour- und Seemannskasse in Hamburg in das Land gegangen sind.

u. Landrätliche Verfügung anlässlich der Erntearbeiten. Schleswig-Holstein, 15. August. Der Igl. Landrath des Pinneberger Kreises hat nachstehende nachsichtswürdige Verfügung in Anlaß der Erntearbeiten erlassen: „Zur Förderung der durch die Erntearbeiten Witterung verminderten Erntearbeiten lege ich die Kreis-eingefessenen davon in Kenntniß, 1. daß bis auf Weiteres in Gemäßheit des § 2 Nr. 2 der Sabbatordnung die Erntearbeiten auch während der Feiertage der Sonn- und Feiertage unbeanstandet stattfinden können; 2. daß seitens des Igl. Generalkommandos zu Altona auf meine Bitte, die Truppenfeste der Provinz angewiesen sind, möglichst reichliche Veranlassungen zur Ausleihe bei der Ernte, soweit es an den erforderlichen Arbeitskräften fehlt, einzutreten zu lassen; 3. daß freundliches Entgegenkommen des Herrn Präsesidenten der Igl. Eisenbahndirektion zu Altona ist auf meine Anregung die Einrichtung getroffen, daß bis auf Weiteres täglich die amtlichen Mittheilungen der kaiserlichen Eisenbahn zu Hamburg sofort nach ihrer Zusammenstellung den sämtlichen Mittheilungen telegraphisch zugehen, bei welcher die Mittheilungen alsdann durch Ausgab öffentlich gemacht werden. Die Polizeibehörden und Gesundheitsämter weise ich hiermit an, den sonntäglichen Erntearbeiten kein Hinderniß in den Weg zu legen.“ Der Igl. Landrath Dr. Schaff.

v. v. Von Helgoland. Helgoland, 15. August. Der Igl. Wasserbauinspektor Meyers aus Tönning hat diejenigen von dem preussischen Fiskus käuflich zu übernehmenden Baulichkeiten und Inventar-Gegenstände aufgenommen, welche mit dem Leuchttower-Tonnen- und Wasser-Werk zusammenhängen. Es scheint demnach, als wenn Kaufverhandlungen mit der englischen Trinity-Gesellschaft bevorzugen. Der Igl. Landrath, das eine englische Gesellschaft auf dem deutschen Helgoland auch in Zukunft die Leuchttower unterhält, kann selbstverständlich nicht fort dauern.

Ungland.

h. Zum Getreide-Ausfuhr-Verbot wird uns geschrieben: Petersburg, 14. August. In dem Allerhöchsten Ullas über das Verbot der Ausfuhr von Roggenmehl und Kleie jeder Art ist Finnland nicht erwähnt worden. Es ist jedoch der finnländische Senat durch den Staatssekretär General v. Dehn darauf aufmerksam gemacht worden, daß derselbe Schritte thun möchte, um einen solchen, die Volksernährung sichernden Ullas auch für Finnland bis zum 15. August bewilligt zu erhalten. Sollte der finnländische Senat dieses bis zum 15. August nicht gethan haben, so wird am 15. die Ausfuhr von Getreide aus Rußland nach Finnland verboten werden. Eine Handgabel hierfür bietet der noch nicht genügend bedachte Punkt 4 des Allerhöchsten Ullases, welcher lautet:

Ihr Märtyrertum.

Roman von C. M. B.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Luise Koch.
Kapitel 32.

Die vom Jahre der Zeit benagten und mit allem Eifer betriebenen Mauer der Noth-Abtei, welche Zeuge so mancher großartiger Ceremonie gewesen waren, welche den Mittelpunkt gebildet hatten von so viel Gastfreundschaft und Aufwartung, in welchen ein Monarch's Obdach gesucht und Trau ergebene Herzen gefunden, in welchen eine Königin getraut und mit glücklichen Erinnerungen über die grünen Wiesen gemandelt war, von welchen die markigen Streiter des Alterthums einst zum Siege hinausritten und Männer eher jüngeren Generation in edler Einfachheit resistirten — diese Mauern lagen jetzt auf ein ganz anderes Bild herab. Ritter und Weibchen wanderten nicht länger über die Wiesen wie ehemals; schöne Frauen harrten nicht an den Thürmen der Rückkehr ihres Gemahls; tapere Ritterherren verammelten nicht mehr ihr getreuen Vasallen in denselben. Das Schauspiel, auf welches die alten Mauer jetzt herabblitzten, war ein gar trübes und einkames; es war das Märtyrertum einer schönen Frau — einer Frau, welche die verdienstlichsten Gänge des herrlichen Gartens aufsuchte, welche Itebeler, mit Verweisung in dem bleichen Gesicht, und unaussprechlichem Kummer in den blauen Augen, dieselben durchwanderte. Kein gemaltes Angesicht, das denken in der Galerie und in Blumenlaale hing, war schöner als das ihrige; keine Dame unter all diesen edlen Frauengestalten der Vergangenheit, welche über die Noth-Abtei geherrschet, sah sanfter oder lieblicher aus.

Angela that ihr Bestes, um ihre Mutter zu trösten; doch die Aufgabe erschien fast hoffnungslos. Inzwischen hatte Kapitän Winyard nicht nur Sonnenlicht in Brighton gefunden. Lady Kinloch, welche empört darüber war, daß er die Damen seiner Familie ohne Begleitung hatte reisen lassen, während er sich hier müßig am Strande umherumwandelte, hatte ihrer Demerschaft strengsten Befehl erteilt, zu sagen, sie sei nicht zu Hause, wenn er vorpräde; auch gab sie mehr Acht auf Gladys. Es fanden keine Spoziergänge am Hafen in der Abenddämmerung und seine Morgenröthe mehr statt; und für diese Störungen seines Vergnügens machte der Kapitän Angela verantwortlich, welche er deshalb nur um so tiefer haßte. Sie war es, sagte er sich, welche seine Frau von Brighton fortgeführt und damit alle seine so schön erdachten Pläne gekreuzt habe. Er bemerkte sehr wohl, daß die Gesellschaft ihn nicht mehr so mit offenen Armen empfangen, wie früher, und konnte nicht umhin, hier und dort umzusehen zu hören, daß der Winyard'schen Häuslichkeit nicht Alles zum Besten stünde

und daß er nicht der liebenswürdigste, aufmerksame Gatte sei, welcher er den Umständen nach allen Grund zu sein hätte. Es waren ihrer nicht Wenige, welche mit unheimlichem Bedauern an die liebenswürdige Frau und deren halbe, gestrichelte, poetische Tochter dachten, und von diesen wurde dem Kapitän sowohl wie Gladys' Name nur ein sehr fähiger Empfang zu theil.

Der Kapitän erkannte schnell genug die veränderte Situation. Lady Kinloch, die ionangebende Dame der sossionablen Gesellschaft von Brighton, welche stets seinen Gruß mit liebenswürdigem Lächeln und einigen freundlichen Worten erwidert hatte, ging nunmehr mit kühler Verneigung an ihm vorüber. Frau Somers, die ehmals die Gattin der Matronen, wozu ihm aus, sobald sie ihn nur von Weitem sah, um die eemüthliche Begrüßung zu vermeiden. Ein Strohhalm wog fliegen, wohin der Wind ihn weht, und auch Kapitän Winyard fand, daß er nicht thun konnte, was ihm beliebte — daß, wenn er die Gesetze der Gesellschaft mit Füßen trat, er auch seine Strafe dafür zu erdulden hätte. Und hierfür, sowie für alles Andere haßte er Angela nur immer glühender. Er begann anzuziehen, daß, wenn er seinen Platz in der Gesellschaft behaupten und Gladys' Name vor einem Skandal behüten wolle, er mindestens wieder mit seiner Frau ein gutes Einvernehmen heucheln müsse.

Nicht ohne tiefes Bedauern erkannte er diese Nothwendigkeit. Er erregte sich der Nennenden von Noth — das Vermögen seiner Frau war ihm thmatisch die Quelle großer Annehmlichkeiten — aber er würde dieses Vermögen weit lieber ohne Frau zur Verfügung gehabt haben. Geliebt hatte er Lady Laura nie; doch hatte ihre Schönheit, ihre Anmuth und vor Allem ihre leidenschaftliche Verehrung für ihn, im Anfang ihm Veranlassung gegeben, sie mit Güte und Freundlichkeit zu behandeln. Ist indessen war er ihrer Sanftmuth und Herzengüte, welche einen anderen Mann zeitweise an sie gesesselt hätte, müde — war er überdrüssig ihrer Zuneigung die keiner Reiz für ihn besaß — überdrüssig ihrer ganz und gar, weil sie das lebendige Hinderniß bildete zwischen ihm und dem Mädchen, welches er mehr als irgend eine Andere liebte. Dennoch überlegte er, wenn die Welt nun einmal so thöricht war und auf den äußeren Schein hielt so wäre es doch wohl besser, ebenfalls nach der Abtei zu gehen. Wenn that er nicht; auch das Leben legte ja so viele unumtommene Pflichten auf — und dies war eine der selben. Er sagte sich, daß jedes Ding zwei Seiten habe und daß, wolle er sich der Wohlthat eines so unermeßlichen Vermögens erfreuen, er auch zeitweilig an der Seite jener Frau weilen müsse, welcher er dasselbe zu verdanken habe.

So kam es denn, daß sich an einem schönen Oetobermorgen die Thore der Noth-Abtei öffneten, und dem Mann einzulassen, welcher nunmehr ihr Herr und Gebieter war.

„Ich schrieb oder telegraphirte Dir nicht, daß ich kommen würde,“ sagte er zu seiner bleichen, kranken Frau, „ich glaubte, meine Ankunft würde Dir eine frohe Ueberraschung sein.“

„Sie ist mir in der That eine Uebe rathung,“ erwiderte sie kalt; aber sie fügte nicht hinzu, daß es eine freudige sei.

Für Angela bedeutete die Rückkehr des Kapitans Alles was es nur Widerwärtiges geben konnte. War er ihr vorher gleichgültig gewesen, so lehnte sich nunmehr ihr ganzes Innere gegen ihn auf. Er ließ keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, um sie zu verletzen, und seine Liebeserklärungen bet he die Angriffe war, leichtfertig oder höhnisch über ihren Vater zu sprechen, welchen sie so innig liebte. Auch in der Liebe für ihre Mutter, welche in seinen Augen ihr größter Fehler war, trankte er sie unangenehm.

„Du nennst diesen Ort eine Abtei, Laura?“ sagte der Kapitän eines Morgens lachend. „Es ist schon mehr eine Eintheile. Bitte, laß uns wieder einige Gäste einladen.“

„Du kannst einladen, wenn Du willst,“ erwiderte Lady Laura.

„Ja wünschte beim Himmel, ich könnte es!“ rief er unumwunden; und sie wußte wohl, an men er dachte. „Sieh mir carte blanche, Laura,“ fuhr er fort, „und Du sollst die herrliche Gesellschaft haben, welche sich je innerhals dieser Mauern bewegt.“

Einen Moment dachte sie an alle die edlen Männer und vornehmen Damen, welche unter dem Dach der Abtei gelebt hatten, und ihre Lippen träuuelten sich mit unbeschreiblichen Spötte. Der Kapitän ließ sich jedoch dadurch nicht einschüchtern, sondern verfolgte seinen Plan nur noch eifriger.

„Vor allen Dingen möchte ich Sir Hal Martham bei uns sehen,“ erklärte er enthusiastisch. „Er ist vielleicht der populärste Mann in England — nach mir,“ fügte der Kapitän mit einem belächeln sein sollenden Lächeln hinzu. „Er singt, tanzt und reitet vollkommen. Ich werde ihn einladen, wenn Du nicht etwa fürchten solltest, daß Angela ihr Herz an ihn verlieren könnte.“

„Das fürchte ich bei keinem Deiner Freunde,“ sagte die Lady; „derartige Persönlichkeit sind nicht nach ihrem Geschmade.“

Der Kapitän lacht, er war nicht zu befiegen. „Du kennst und liebst Lord und Lady Alan,“ fuhr er fort. „Er ist ein guter Kamerad und sie eine der amüsauesten und liebevollsten Frauen. Du hast gegen sie nichts einzuwenden?“

„Nicht das Geringste,“ antwortete Lady Laura. (Fortsetzung folgt.)

DAVID'S Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao, reinste und feinste Erzeugnisse der

Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne**,
Hauptgeschäft: Geiststr. 1. — Filialen: Markt 19 und Mühlweg- und Wuchererstr.-Ecke.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der gegen den Kohlenhauer **Carl Werner** aus Schöckwitz wegen Unterschlagung unterm 7. Juni 1886 erlassene Strafbescheid ist erloschen. J. 994/86.

Halle a. S., den 1. August 1891

Der Erste Staatsanwalt.

Am 18. September 1890 gegen die verheiratete Arbeiterin **Fransiska Robigitz** aus Trebra erlassene Strafbescheid ist erloschen. J. 2405/90.

Halle a. S., den 28. Juli 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

In dem Allen J. 3488/90 in die Vernehmung des Dienstheuerers **Friedrich Roth** aus Espereh bei Schöckwitz erwirklich. Ich erlaube an Abgabe eines derartigen Aufgebots zu den oben bezeichneten Allen.

Halle a. S., den 30. Juli 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Um Abgabe des derzeitigen Aufgebots der **Anna Julie** oder **Martha Ritter** aus Danzig zu dem Allen J. III a 1588/91 wird gebeten.

Halle (Saale), den 5. August 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Was Jedermann über die neue Einkommensteuer wissen muß.

Vollständige Aufklärung des neuen, vom 1. April 1892 in Wahrheit tretenden Einkommensteuergesetzes steht

Steuer-Tarif,

von **Johannes Wies**, Tal-Steuer-Inspektor, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

zu haben in der Expedition dieses Blattes.



Fahrunterricht

für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit leicht und gefahrlos, auch für Damen.

Hall. Fahrräder-Depot.

1213. Martinsgasse 1213.

Radfahrer-Trikot-Anzüge,
Radfahrer-Mützen,
Radfahrer-Schuhe,
Radfahrer-Strümpfe,
Radfahrer-Gürtel,
Radfahrer-Wettermäntel,
Radfahrer-Unterleiber,
Radfahrer-Tourenfaher-
hemden.

Fahrrad-Satteldecken,
Fahrrad-Glocken u. Pfeifen,
Fahrrad-Signalhörner,
Fahrrad-Feuchter,
Fahrrad-Laternen für Del
oder Kerzen,
Fahrrad-Gepäckhalter,
Fahrrad-Gepäcktaschen etc.

Alle Zubehör- und Ersatzteile zu Fabrikpreisen.
Rover nur beste deutsche und englische Fabrikate, in 20 verschiedenen Modellen, von 75 Mark an.
Kinderfahrräder, Hohe Zweiräder, Dreiräder in großer Auswahl, billigst, unter Garantie.
Preisliste post- und kostenfrei.

Accumulatoren

(elektrische Stromsammler, „System Correns“)

N. R. N. N. 51031, 52853 und 54371.

haben verschiedener Gattungen höchster elektrischer Ausdauer, liefern bei geringstem Gewicht u. Volumen (12 Ampere-Stunden bei 1 Kilo Nennspannung) zu billigsten Preisen mit weitestgehenden Garantien für gleichbleibende Capacität und Haltbarkeit bei

Berliner Accumulatoren-Werke

E. Correns & Co., Berlin.

Bureau: Kirchstr. 24. Fabrik: Alt Moabit 104/105.

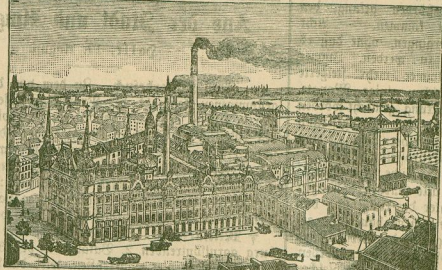
Prophete, Gattungen, Jeweils, Kostenanschläge, wie alle erwünschten Auskünfte gratis mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Lieferung schnellstens in 6-8 Wochen.

Sanatorium Baden-Baden.

Le Maistre.

Reconvaleszenten, Erholungsbedürftige etc. — Sommer u. Winter geöffnet. — Prospekt durch die Direction.



Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Preuß. Bantenverein, Zweigverein Halle.

Am 22. August 1891 findet ein

Sommerfest

des Vereins in der Saalenschlossbrauerei in Giebichenstein statt. Beginn des Festes nämlich 3 Uhr Nachmittags. Öffnet sich das Lokal von 2 Uhr Nachmittags ab. Eintrittskarten zu 15 Pf im Vorverkauf bei den Herren Vereinsmännern, im Oberbiergarten, in der Umkleekabine im Hauptrestaurant und im Biergarten bis 21. Abends 6 Uhr, wozu nur an der Kasse des Festlokals zu 30 Pf. Zutritt nur für die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und deren Familienmitglieder. Einbezügliche Kinder sind befreit. Mitgliedschaften sind mitzubringen.

Der Vorstand.

S. N. S. Pfanne, Archidiaconus.

Pastoren-Tabak, Pfund 80 Pfennige nur allein bei Gustav Moritz, Halle a. S. neben dem Hauptbahnhof.

Staatlich concessioniertes Seminar für Kindergärtnerinnen

von **Lina Sellheim**, Halle a. S.

Aufnahme neuer Jünglinge am 30. Juli. Nach gut abgelaufenem Kurus wird Stellung nachgewiesen. Näheres durch die Prospekt. Anfragen nach der Anzahl ausgebildeter Kindergärtnerinnen laufen täglich ein. Trotz guter Frequenz kann die Anzahl den vielen Anfragen nicht nachkommen.

Loose

zur Marienburger Pferde-Lotterie,

Ziehung am 16. September 1891.

à 1 Mark

sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Der diesjährige Anhang der

Pflaumen-Plantagen

des Ritterguts Hohenthurm soll

Mittwoch, den 19. August, Vormittag 11 Uhr,

im Weber'schen Gasthof hierorts öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hohenthurm, den 14. August 1891.

Die Administration.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert**

Neuer Spielplan!

Miß Mary Palmer, Mr. A

Emberly und Little Harry,

Bravour-Lustspielmacher. — Senar

Janu Toledo, Dreißigkünstler.

— Die Schwefel-Verella

und die kleine Margarete,

Rund-Radschere, Herr

Germann Erolf, Mannsüß,

Theater- und Instrumental-

Imitator — **Mr. Frederik** mit

seiner abgerichteten Kasse, Matten,

Mäusen und Kanarienvögeln.

Fräulein's Anna Woeller und

Bertha Mores, Bieder und

Waldesgründerinnen. — **Herr Wolff**

Rehden, Gelang's Humort

(Mit allg. Verlangen weiter engagirt).

Stoffenöffnung 7 Uhr. — Beginn

der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Theater

der

Kaiser-Säle.

Dienstag, den 18. August:

Goldene Berge.

Lebensbild mit Gelang in 3 Bildern

von Witten.

Aufang 8 Uhr.

Auction.

Dienstag, den 18. d. Mts.,

Vorm. 10 Uhr, verleihere ich

Wagdeburgerstr. 47 zwangs-

weise:

16 neue Patent-Wagen-

achsen, 1 gr. Parthieverfah-

erthe Farben, 1 Br. Sch-

braden, 1 Copirpresse, 1

alte Droschke u. a. S.

Friedrich, Gerichtsvolzzieher.

Photographien

das Dyd. 6 Mt. liefern unter

Garantie größter Reali-

keit. Probebild gratis.

Ernst Moizkus,

Photograph.

Große Ulrichstr. 55, 1

Amateuren erth. Unterricht

23. Grafenweg 23

Die besten Kubik a. Mbl. 60, 70

und 95 Wg. empfiehlt **F. Starke**.

Gutes neues Geflechtsstroh

verkauft die Defonomie

Alter Markt 7.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold.

Die besten Kubik a. Mbl. 60, 70

und 95 Wg. empfiehlt **F. Starke**.

Gutes neues Geflechtsstroh

verkauft die Defonomie

Alter Markt 7.

Halle a. S.

O. Ballin, Coiffeur,

Schiffgr. 65,

P. Patz, Parfümerie,

gr. Ulrichstr. 10,

M. Walsgott, Drogerie

Für den Interentenstell verantwortlich
Julius Gubitz in Halle.

Stierg 1 Beilage.

Verlag und Druck von **R. Meißner** in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 12, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.